

„Würdet Ihr wagen, die Wette zu verdoppeln?“ fragte der Ranchero in etwas ironischem Tone, da ihm, wie allen Uebrigen, die zerrütteten Finanzverhältnisse des hohen Beamten keineswegs ein Geheimniß waren.

„Ob ich es wagen würde, Sennor?“ sprudelte der Obrist voll Entrüstung, in Gegenwart der Zuschauer so herausgefordert zu werden. „Vervierfacht sie, wenn Ihr es wünscht!“

Der Humor des jungen Millionärs über den Grimm des gepöppelten Gegners wollte ihn zu einer nochmaligen Steigerung der Wette verleiten, und zwar zu einer so hohen Steigerung, daß ihm jener so weit kaum hätte folgen können, doch ein bittender Blick des Cibolero hielt den Vorschlag zurück.

„Nun gut!“ begnügte sich der Ranchero deshalb zu sagen, „so wollen wir den Einsatz vervierfachen. Vierzig Unzas, daß Carlos sein Kunststück ausführt!“

„Genug! Legt Euren Einsatz nieder!“

Die Goldmünzen wurden aufgezählt, einer von den Umstehenden nahm sie in Verwahrung, und man ernannte Schiedsrichter.

Nachdem die Einrichtungen sämmtlich vollendet waren, zogen die Zuschauer sich zurück und ließen den Cibolero mit seinem Pferde im vollen Alleinbesitz des Vorgebirges.

Von diesem Moment an war eine Menge theilnehmender Augen auf ihn geheset. Jede seiner Bewegungen wurde beobachtet.

Zuerst stieg er aus dem Sattel, legte seine Manga ab und ließ sie zurücktragen, daß sie ihm nicht weiter im Wege sein konnte. Hierauf sah er nach seinen Sporen, um sich zu überzeugen, daß sie gehörig festgeschnallt waren; sodann knöpfte er seine Schnärpe empor und setzte den Sombrero fest auf den Kopf. Die sammtnen Calzoneros oder Ueberhosen wurden bis beinahe an die Knöchel zugemacht, damit sich die ledernen Unterteile nicht öffnen und den Reiter belästigen könnten, und Jagdtasche nebst Peitsche in Don Juans Verwahrung gegeben.

Danach kam die genaueste Besichtigung des Pferdes an die Reihe,